© Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Dr. Fritz Hiemeyer 75 Jahre

Der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben freut sich, seinem 1. Vorsitzenden

Herrn Dr. Fritz Hiemeyer

zu seinem 75. Geburtstag am 19. Februar die besten Glückwünsche übermitteln zu können, verbunden mit dem Dank für die mehr als zwölfjährige umsichtige Leitung unserer Vereinigung.

Herr Dr. Hiemeyer hat es verstanden, den Verein auf erfolgreichem Kurs zu steuern und viele Mitarbeiter zu gewinnen, die mithalfen, die Ziele des Vereins zu verwirklichen. In zahlreichen Besprechungen, Sitzungen, persönlichen Vorsprachen und vor allem eigenen Beobachtungen hat er sich bemüht, den Anliegen des Naturschutzes Geltung zu verschaffen, wofür ihm auf dem Schwäbischen Naturschutztag 1984 die Umweltschutzmedaille des Bayerischen Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen überreicht wurde. Unsere Vereinsmitglieder verdanken ihm die Führung zahlreicher botanischer Exkursionen im schwäbischen Raum und so manchen Beitrag in den „Berichten" des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, die 1978 ihre Krönung in der umfangreichen Sonderveröffentlichung „Flora von Augsburg" fanden, für die Herr Dr. Hiemeyer als Herausgeber zeichnete.

H. O.

BIO I 90,074/94,1
OÖ. Landesmuseum
Biologiezentrum
Inv. 1997/396

Zur Talgeschichte der Wertach in der Augsburger Umgebung

von Lorenz Scheuenpflug, Neusäß-Lohwald*

Mit diesem Aufsatz werden die Wertachthemen aus Heft 1/1989 (zwischen Kaufbeuren und Türkheim) und aus Heft 3/1989 (Amberger Alm) weitergeführt und beendet.

Einleitung

Augsburgs unverwechselbare Eigenheit ist die Lage auf der Landspitze zwischen dem Lech und der einmündenden Wertach, wie es bereits im alten lateinischen Namen Augusta Vindelicum angedeutet wird. Das Land zwischen Lech und Wertach ist der Rest einer rißeiszeitlichen Kiesschüttung des Lechs, die oft fälschlich als Lechfeld, anderwärts und besser als Hochfeld, Bergfeld, Augsburger Feld und Augsburger Hochterrasse bezeichnet wird. Sie setzt sich nördlich Augsburg zwischen Lech und Schmutter bis an das Nordende Langweids als Hartfeld, Breitfeld oder Langweider Hochterrasse fort. Diese beiden rißzeitlichen Hochterrassen hingen einst zusammen und waren nicht durch das heutige Wertachtal getrennt (Abb. 2). Solche Terrassen entstehen durch späteres und tieferes Einschneiden des Flusses in alte, hochgelegene und verlassene Talböden.

Von Türkheim bis fast zu ihrer Mündung fließt die Wertach immer am Ostrand der Stauden entlang (= „Wertachleite"). Aus diesem altpleistozänen Schottergebiet sind aber nur im Norden drei kleine Wasserläufe ihr zugewandt: der Diebelbach, der Schlaugraben und das Deuringer Bächlein. Alle übrigen Bäche aus der Staudenplatte entwässern zu anderen Flüssen. Diese Eigentümlichkeit hängt mit der Landschaftsgeschichte und anderen Flußsystemen im früheren Quartär zusammen.

Fragestellung

Kaum ein Augsburger hat sich wohl je Gedanken gemacht über das seltsame Verhalten der Wertach im Stadtgebiet. Sie durch-

Anschrift des Verfassers:
Lorenz Scheuenpflug
Keimstraße 7c
8902 Neusäß-Lohwald

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 94_1

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Dr. Fritz Hiemeyer 75 Jahre 2